

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 20 Fig., solche aus Halle mit 20 Fig. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekannde die Seite 75 Sp. erscheint wöchentlich zweimal, Samstags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausländ. Postämtern 3,75 M., einschließlich des Frachtpreises. Die Postgebühren werden von allen gebl. Bestellungen angedungen.
Der auswärtigen Zeitungs-Bezugspreis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erschienen am 10^{ten}, 12^{ten}, 14^{ten}, 16^{ten}, 18^{ten}, 20^{ten}, 22^{ten}, 24^{ten}, 26^{ten}, 28^{ten}, 30^{ten} März.
(Druckpreis: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.)

Wochenschriftlicher Jahrgang.

Nr. 101.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 1. März

1904.

Der Krieg und die englische Tibet-Expedition.

In dem friedlichen Hirtenland des Dalailama, das sich von den Schneehängen des Himalaya nach Norden erstreckt, wird sich einst die Knieung zwischen dem russischen und dem englischen Kolonien entspannen. Die englische Herrschaft in Indien in ihren Grundfesten erschüttern kann. Hundstaus Menschenüberfluß und seine militärische Überlegenheit zu Lande drohen dauernd die Sicherheit des schiffbaren Jowels in der englischen Ostindien-Kompanie zu gefährden. Die Weltmachtstellung, welche das Ausland noch auf lange Zeit und besonders heute wichtigere Aufgaben, als hier dem Weg zum indischen Ozean zu jenen. Die Nachdrücklichkeit, die England erzwang, die Mobilisierung an der russisch-indischen Grenze in Pamir war nur ein Schreckensbild, der nicht nur die Völker Europas in große Verwirrung stürzte, sondern auch mit der Sicherheit des fernen Wasserstraßes die Höhe des englischen Chauvinismus gegen das Ausland zu dämpfen vermochte. Schlimmlich benutzte ein englischer Minister die Gelegenheit öffentlich und dringlich seine Landesteile im gegenwärtigen Kriege vor einer einseitigen Parteinahme für Japan zu warnen, und englische Zeitungen bestreiten sich zu berichten, daß König Eduard selbst sich die Aufgabe gestellt, dafür zu sorgen, daß während des Krieges keine der kriegführenden Mächte von der öffentlichen Meinung Englands Unrecht geschähe. Er neigt durch seine Veranlassung mit dem russischen Gote über Kopenhagen offenbar besonders zu dieser Rolle. Er weiß so gut wie jeder englische Politiker, daß die Gefahr für England droht, daß alle englischen Kriegsschiffe in der Ostsee oder im Mittel-Ozean nicht das Geringste daran ändern könnte, daß Ausland zu gebührender Zeit Indien mit seinen Armeekorps überflutet, wie es ihm beliebt.

Vorläufig freilich ist dieser Augenblick noch nicht gekommen. Ausland wird sich schwer bitten, England ohne Not in den russisch-japanischen Krieg zu verwickeln und sich zur japanischen Gegerwartigkeit die englische auf den Hals zu laden. Jedenfalls ist dazu im gegenwärtigen Stadium des Krieges noch gar keine Veranlassung. Deshalb hat England mit ihm so großer Ruhe einige kleine Aderlässe in das nördliche Tibet ausführen, das im Winterhalbjahr der Völker dahinträumt. Sind doch einige Vorräte, die hier nach der russischen Zuteilungshöhe hin erworben werden, zum mindesten Wertobjekte, mit denen sich künftig einmal gute diplomatische Geschäfte machen lassen.

So ist denn eine friedliche englische Geländekolonie in das Reich des Dalai-Lama und in seine Hauptstadt auf dem heiligen Berge Chafsa entandt worden. Sie will nur Frieden. Kanonen führt sie zu, regem Schmutz bei sich. Man erinnert sich, daß der Dalai-Lama vor einigen Jahren eine feierliche Geländekolonie nach Peking zurüg erhandelt und daß zwischen dem Herrscher aller Gläubigen zwischen Hiena und Hoangso und dem Herrscher der Briten Hindhas ein Freundschafts- und zulaufende kam. Seitdem ist das Dagma von der Größe Auslands der politische Hauptgegenstand des tibetanischen Hirtenvolkes. Die englische Expedition des Deutschen Youngsbund verlorst nun den Zweck, die Tibetaner daran zu erinnern, daß im Süden auch noch ein großes Weltreich vorhanden ist, genannt Geshirantian, dem sich gegigig zu zeigen nicht minder lohnend ist als alles Hineigen zu dem fern an der Hiena herabenden weißen Jaten. Aber die Tibetener sind ein hartnäckiges Volkchen. Sie lassen sich nicht so leicht erweichen. Die Expedition stößt gegenwärtig weit Chafsa in dem tibetanischen Orte Tanu. Dori hält man eine lange Nacht, um friedlich mit den Lamas zu verhandeln, über die Erneuerung und Verfestigung der früher schon einmal geschlossenen, aber über der Freundschaft mit Ausland und dem Gebotman gegen China in Bergeshenheit getretenen Handels- und Freundschaftsverträge. Damit nun aber das Hirtenvolk weiß, daß es sich lohnt, sich der Freundschaft dieser Nachbarn zu versichern, erteilt man ihnen Abgaben gleich eine kleine Aufbaumengektion. Die Engländer haben einen tüchtigen Posten Kanonen, dazu Kavallerie und Trän mitgebracht und lassen die Geländeten, um ihnen zu zeigen, was für reizende Menschen die Engländer sind, auf Wunsch damit spielen. So melbet die Times aus Tschumti, daß der Gelände des tibetanischen Stammes der Phytanaten, der den britischen Kommissar am 18 in Tanu besuchte, erklärte, die Phytanaten hätten durchaus keine kienlichen Abhingen den Engländern gegenüber. Im Gegenteil, sie bezeugen die freundschaftlichen Gefinnungen. Die militärischen Einrichtungen, die er in dem englischen Lager zu sehen bekam, meint der Korrespondent, machten einen großen Eindruck auf ihn. Man sieht ihn ein Wangschiff und ließ einen Schuß abfeuern, er erklärte dem, die Tibetener könnten abhoheln nichts gegen die Briten anstrichten, und es sei eine Tollheit von ihnen, daß sie nicht suchten, zu einem Vertrag zu kommen. Er weigerte weit sie, die Abgesandten aus Chafsa in Guru zu besuchen, seien, er lud sie aber zu sich ein, welcher Einladung sie auch zweimal Folge leisteten. Er versuchte, sie zu überreden, ihre Haltung der Expedition gegenüber zu ändern. Ergebnis der Unterhandlung zwischen dem britischen Kommissar und dem Abgesandten aus Phytan war, daß die Expedition die Geländeten erhielt, eine Strafe durch das Phytanische Gebiet bis nach Tschumti zu bauen, ebenso wurde die Erlaubnis gegeben, das Land zu verweisen.

Der Widerstand des Dalailama geht, wie gelagt, auf die

Versprechungen zurück, die Ausland den Tibetenern gemacht hat und auf die sie unergründlich vertrauen. Englische Blätter wünschen daher nichts sehnlicher, als daß die Japaner ihnen den Gefallen tun, und schleunigst ein paar mal siegen und diese Siege nach Peking telegraphieren und daß dann der amtliche Vertreter der chinesischen Regierung in Tibet, das einen Teil des himmlischen Reiches bildet, diese Siege, ferner auch die Besetzung Koreas und die „schlimme Lage der Russen in der Mandchurie“ nach Chafsa berichtet. Dann würde sich sehr rasch das Herz des Dalailama umwenden und sich den Liebeserklärungen des westlichen Gewalt anzuwenden — trotzdem es den Hirten von Tibet gegenüber die Macht hat. Denn Jagen ist hier geboten, nicht allein aus Furcht vor Ausland, das diese „Äßung der Tibetfrage“ wohl einer späteren gründlichen Revision unterziehen würde, sondern aus internationalen Erwägungen. Tibet ist ein Teil des chinesischen Reiches, und hier Gewalt anzuwenden würde ein Eingriff in die chinesische Souveränität und verhängnisvolles Beispiel für die andern in China interessierten Großmächte sein. Überdies würde Gewalt gegen Tibet die Peking-Machthaber selber noch viel ansichtlicher in die Arme Auslands treiben, als es schon jetzt der Fall ist. Eine russische Niederlage könnte da mit einem Schläge die den Engländern erwünschte Schläge schaffen. Sie lockerte nicht nur das Band zwischen Ausland und China, das heute zum Leidwesen der chinesischen Patrioten nur allzusehr durch die russische Übermacht zusammengehalten wird, sie ebnete auch den Engländern den Weg zur Herrschaft in Tibet und zur Festigung der englisch-indischen Grenze. Schlägt aber diese Expedition fehl, liegt Ausland so weit noch im Ungebundenheit, daß des Wartens müde werden, und von Peking ebenso wie von London wird die Aufforderung kommen, gefälligst den Weg wieder dahin zu suchen, woher man gekommen ist.

Die Entscheidung über Tibet wird somit, wie so manche Wendung internationaler Politik, in den Gemüßern des gelben Meeres und in den Gefässen Koreas und der Mandchurie fallen.

Der Krieg in Ostasien.

Die bevorstehende Entscheidung in Port Arthur.

Es scheint, daß die Japaner, sobald sich nur das Wetter bessert, sofort wieder die alte Maßhheit in die Operationen zur See bringen werden. Die russische Telegraphen-Agentur melbet aus Lianjiang von 26. Febr.: „In Mandschuan lebende Ausländer teilen mit, daß die japanische Flotte wieder erl. am 1. März unbeding Port Arthur zu stürmen und zu nehmen. Wenn ein solcher Befehl, der an sich nicht unwahrscheinlich ist, erteilt ist, so wäre es seltsam, wenn er vorher der russischen Telegraphen-Agentur bekannt geworden wäre. Demnach rüßet sich in Port Arthur alles auf die nahe Entscheidung und auf die schlimme Lage, die der Festung bevorsteht. Der Kommandant General Stoessel hat einen von gestern datierten Tagesbefehl erlassen, in dem er die Verteidiger der Festung und des befestigten Rayons und die Bevölkerung daran erinnert, daß die Japaner die Festungsgreifung Port Arthur für eine Frage der nationalen Ehre hielten. Aus den hartnäckigen Angriffen der Japaner und der Beschädigung der Festung und der verschiedenen Mächten folgerte er, daß der Feind beabsichtige, auf der Halbinsel zu landen, und den Versuch machen werde, von der Festung Besitz zu ergreifen und im Falle eines Mißerfolges die Eisenbahn zu zerstören. Der Feind rief sich aber. Unsere Truppen, heißt es weiter in dem Tagesbefehl, wissen und die Bevölkerung tue ich kund, daß wir nicht weichen werden. Wir müssen bis aufs äußerste kämpfen, da ich, der Kommandant, niemals Befehl zum Weichen geben werde. Ich richte darauf die Aufmerksamkeit der weniger Mutigen und fordere alle auf, sich wachzulegen zu lassen von der Überzeugung, daß es notwendig ist, bis auf den Tod zu kämpfen. Aber ohne zu kämpfen fortgeht, wird sich nicht retten. Es gibt keinen Ausweg, auf drei Seiten ist das Meer und auf der vierten wird der Feind sein. Es bleibt nur übrig zu kämpfen! (Wie berichtet, hat Admiral Mijerow sein Hauptquartier nach Charbin verlegt. Stoessel ist dorthin, der die russische Abteilung während der China-Wirren kommandierte. Red.)

Generalmajor Stoessel hat also das Kritische der Lage Port Arthur erkannt. Inzwischen raffen die Japaner nicht mit ihren nächsten Angriffen auf die Festung. Ungeachtet des Sturms in der Sonntag-Nacht wurden, der russischen Telegraphen-Agentur zufolge, am Horizont die Lichter japanischer Ausflugschiffe bemerkt. Bis jetzt haben es die Japaner gut verstanden, ihre Verluste zu verheimlichen. „Courier de Tientsin“ melbet, trotz der Maßnahmen der Japaner, ihre Verluste zu verheimlichen, sei doch zuverlässig bekannt, daß das Panzerschiff „Jashima“ und die Kreuzer „Osama“ und „Tokio“ beschädigt wurden und nach Nagasaki bighirt werden mußten.

Die Russen in Korea.

Auf Korea mehrten sich bereits die Berührungen zwischen russischen und japanischen Truppen. Die Koreanischen amtlichen Personen in den Orten, welche die Russen passierten, stützeten und benachrichtigten die Japaner von der Ankunft der Russen. Russen hätten in Nord-

Korea die Telegraphenlinie in Besitz genommen. Ein von dem Kommandierenden der Arme, General Kine-witsch, geleitetes Infanteriekorps sei der Kofakenabteilung nachgeritt. Der in Widschu aufgegriffene japanische Major des Generalstabes Tokagatsura nebst fünf japanischen Gendarmen seien nach Chajang gebracht worden. — Dazu taucht das Gerücht von den 60,000 in Genjan an der Ostküste Koreas gelandeten japanischen Truppen wieder auf, die nach dem Jalu marschieren. Das französische Blatt „Courier de Tientsin“ melbet, daß 60,000 Japaner in Genjan zusammengezogen seien, welche beabsichtigen, in die Mandchurie einzudringen.

Auslandsgefahr in China.

Die russische Telegraphen-Agentur berichtet: Nach Peking-Meldungen bedeutete Prinz Tsin dem hochgenannten japanischen Gelandeten, daß die Haltung der in China lebenden Japaner, welche sich mehr als einer Woche lügenhafte Gerüchte verbreiteten, leicht einen Aufbruch der chinesischen Bevölkerung gegen die Europäer hervorrufen könnte. Der Prinz erwiderte daher, entsprechende Maßnahmen zu treffen. — Die Konzentrierung chinesischer Truppen westlich von Mufden (Mandschurie) im Rayon von Koumpangte im Ginnintun erteilte sehr verächtlich. Die chinesischen Truppen verstärkten ihre Posten und schafften Kampfvorräte herbei. Die Haltung der Bevölkerung ist nicht überall zuverlässig, an manchen Punkten verweigerte sie den Verkauf von Produkten. General Mijerowitsch mit seiner berittenen Kofakenabteilung erreichte Kajan, gefahren wurde er in Hsiojan erwartet. Leute und Pferde seien gesund, die Verpflegung gesichert. Die Stimmung mutig. — Der Anmarsch der chinesischen Truppen zur Ostküste ist angeblich auf den 5. März verschoben worden. — Ein Schlag der Russen zu Lande kann in der Tat ganz China in Flammen setzen!

Wie jetzt festgelegt sei, sollen in der Nacht vom 25. Februar ein japanisches Torpedoboot in den japanischen Gewässern und ein anderes vorzeitig sein. Den Kampf des letzteren hätten die Russen an das Ufer. Am 26. Februar nahmen auf feindlicher Seite 6 Panzerschiffe, 6 gepanzerte Kreuzer, 4 andere Kreuzer, 2 Torpedos und außerdem Torpedoboote teil. Die Schiffe blieben sich in geforderter Abteilungen und griffen die russischen Kreuzer, die Forts und 2 Torpedoboote fast gleichzeitig an. Die Russen hatten 2 Verwundete.

Sonstige Nachrichten.

Eine der russischen Telegraphen-Agentur in Petersburg aus Chajang, 27. d. M., zugegangene Meldung bestätigt, daß die Kavallerie der russischen Kwantgarde etwa 200 Meilen ins Innere Koreas vorgedrungen ist und japanische Worttruppen, die von Wjongsjan kamen, in einem Gefecht geflohen hat, ferner daß General Linewitsch Infanterie zur Verstärkung der Kavallerie und der Positionen der Russen in Nordkorea abgeandt hat.

Ans Enez melbet das Neutliche Bureau: Die von russischen Geshwadern im Golf von Singapur an englischen und norwegischen Kohlen- und Ölschiffe sind auf Befehl des Kommandanten von Singapur freigegeben worden.

Der britische Kohlen dampfer „Driel“ ist auf der Fahrt von Cardiff nach Singapore von den Russen im Mittel Meer beschlagnahmt worden.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Ein sehnsüchtiger Kampf mit dem Hereros.

Die vielfach gegebene Vermutung, die nimmer saunt und besonders in Deutsch-Südwestafrika eingetrossenen Verlastungs-mannschaften würden kaum noch Gelegenheit haben, sich mit dem Hereros zu messen, hat sich ganz unerwarteterweise als durchaus irrig erwiesen. Im Norden der Kolonie, südlich von dem durch die wochenlange Einschließung bekannt gewordenen Omaruru, hatten sich die Aufständischen in offenbar vorzüglicher gewählter und für die Verteidigung festgelegter vorbereiteter Stellung einer unserer Hauptabteilungen zum Kampf gestellt, über den Gouverneur Venturi in einem Telegramm vom 28. d. M. folgendes melbet:

Die Kolonne des Majors v. Elouff hatte am 25. d. M. ein sehnsüchtiges schweres Gefecht an der Westküste Ostafrikas, 50 km südlich Omaruru, gegen zahlreiche und tapfer stehende Hereros in vorzüglicher Stellung, gegen die Abwehrleistung unmöglich war. Abends wurde die feindliche Stellung durch Sturm der Kompanie Franke durchbrochen, worauf die Hereros sich in östlicher Richtung zurückzogen. Verluste des Heeres unbekannt. Gebunden wurden 500 Stück Großvieh und 2000 Stück Kleinvieh. Die diesseitigen Verluste sind: Tot: Oberleutnant Otto Schülke aus Krosien. Verwundet: Oberleutnant Fritz v. Schönau-Weyr (Schußwunde am linken Knie). Oberleutnant Hannemann vom Seebatalion, Venturi v. Stillingnagel (leide Schuß durch rechten Oberarm), Gefreiter Volktrath Friedrich aus Krosien, Kreis Jülich (Auerbach durch Unterleib), Gefreiter Ernst Binder aus Solgerlingen in Schwaben (Schuß durch linke Lunge mit linken Oberarm). Leicht verwundet: Sergeant Verwilt

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. In der Generalversammlung...

Die Generalversammlung der Hildesheimer Bank genehmigt einstimmig die Kapitalerhöhung...

Die ordentliche Generalversammlung der Braunschweiger Hanoverschen Hypothekbank...

Preise von Kaffeebohnen, festgestellt von Samuel Ziefelberg...

Getreide, Mühlen-Ergebnisse usw. New York, 29. Febr. [Telegr.]...

Chicago, 29. Febr. [Telegr.] Weizen Mai 101 (108 3/4), Juli 94 1/2 (96 3/4)...

Berlin, 29. Febr. Früher angek. Weizen loco Märk 75.00 bis 75.40...

London, 29. Febr. (Marc Lane) Fremdzufuhren für zwei Tage...

New York, 29. Febr. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,12 (8,20)...

Chicago, 29. Febr. [Telegr.] Schmalz Mai 7,94 (7,97), Juli 8,05 (8,15)...

Hamburg, 29. Febr. Schmalz ruhig, Ioko, Tubs und Fiskus 89 1/2 Pfg.

Hamburg, 29. Febr. (Schmalz) Rühöl ruhig, loco 48.20

Hamburg, 29. Febr. (Schmalz) Rühöl ruhig, loco 47.90

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Wassersände (+ beladete über, - unter Null) Scaale und Unstut

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Asten, Brückenspiegel, Wasserstands, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Nordhausen, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Berliner Börse, 29 Febr. (Erklärung zu den telegr. Meldungen im vorigen Abendblatt.)

Bank-Diskont. Berlin Wechsel 4, Lomb. 5, Amsterdam 3 1/2, Brüssel 3 1/2, Wien 5, Petersburg 5 1/2, London 4 1/2

Table of Deutsche Fonds- und Staatspap. including items like Bremer Stadtkasse, Berliner Stadt-Obl., etc.

Ausländische Fonds. Argentin. 4 1/2, do. 4 1/2, do. 4 1/2, etc.

Deutsche Eisenb.-St. Prior. Breslau-Warschau 3 1/2, etc.

Eisenb.-Prior.-Obligationen. Alst. Eis.-Obl. St. gar. 2 1/2, etc.

Deutsche Eisenb.-St. Prior. Osterr. Lokalbahn, Südbahnen, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.

Table with 4 columns: Item, Feb., Fall/Wach, and another column. Includes items like Berlin, Hamburg, etc.